

Priapismus, Wiedererwachen des Geschlechtstriebes nach CO₂-Einwirkung.

Von

Dr. med. Alfred Martin, Bad-Nauheim.

In der Zeitschrift für Balneologie (1, Nr. 10 u. 11. 1909) habe ich eine geschichtliche Studie über den *Selzerbrunnen* bei Großkarben (an der Bahn Gießen—Frankfurt a. M.) veröffentlicht und darin über einen eingetümlichen Scherz bei der feierlichen Reinigung dieses Selzerbrunnens und eines dabei gelegenen, heute nicht mehr bekannten „Faulbrunnens“ berichtet.

Der „Wetterauer Geographus . . . von dem Liebhaber in historischen Dingen“ (Frankfurt a. M. 1747) sagt darüber: „Diese beyde Brunnen werden ordentlich alle Jahr auf den dritten Pfingsttag durch die von den dasigen Beamten darzu befehligte 12 bis 15 junge Männer und Bursche gefeget, zu welcher feyerlichen Brunnen-Reynigung die Leuthe von vielen umliegenden Dorfschaften herzu kommen, um solches mit anzusehen. Es geschiet aber solche auf folgende Weise. Erstlich führt der Brunnenmeister die Mannschaft mit Musicanten nach dem Brunnen, und muß jeder etwas vom Feggeschirr, als Eimer, Leiter, Roll, Seil usw. tragen, sodann fangen sie an zu schöpfen, bis sich der Eimer nicht mehr vollfület, alsdann wird das Leitergen in den Brunnen gestellt, die Mannschaft numeriert, da dann Numero eins, wann er vorhero mit dem Seil unter den Armen gebunden, dessen Ende oben zwey oder drey fest halten, hinunter steigen, aber nicht länger als er den Atem halten kann, verweilen darf, sondern sich eiligst wieder herauf begeben muß, wird er *als tod* von denen ihm am Seil haltenden *herauf gezogen*, da er dann in die frische Luft geleet wird, bis er wieder zu sich selbst kommt, und geschiet es gar oft, daß wohl acht bis zehn Personen solches wiederfähret, und so bey einander liegen, ohne daß einer von dem andern was weiß. Es ist aber dieser Zufall keinem an seiner Gesundheit schädlich. Wann der Graf oder Beamte denn diese Brunnen-Feglust zu sehen herbey gekommenen Fremden, einen Schertz zeigen will, so giebet er nur einen Winck an einen Feg-Genoß, so löset solcher einem seiner Mit-Consorten in Verruckung liegenden den Hosen-Knopf auf, so *springet augenblicklich die Mannheit in größter Gravität hervor*, dabey es nicht wenig zu lachen giebet.“

Der Selzerbrunnen ist ein als Tafelgetränk viel benutzter Sauerling, der nach Enteisung mit seiner eigenen CO₂ imprägniert wird. Es handelt sich also bei Obigem um CO₂-Wirkung, innerlich oder äußerlich ausgelöst.

Kobert erwähnt in seinem Lehrbuch der Intoxikationen (2. Aufl., 2. Bd., Stuttgart 1906) nichts von Priapismus bei CO₂-Intoxikation.

Aus der älteren Literatur führe ich nach *Lersch* (Einleitung in die Mineralquellenlehre, 1. Bd., Erlangen 1855) an, daß *Küster* (Jahrbuch für Deutschlands Heilquellen III) über die Einwirkung des CO₂-Gasbades auf die Genitalien sagt: „Bei dem männlichen Geschlechte, vorzüglich bei älteren Personen, welche schon seit Jahren darüber hinaus zu sein behaupteten, erfolge in der Regel eine Pollution.“ Das gleiche hat *Vogel* (Gasbäder zu *Franzensbad*, 1847) „nicht selten“ beobachtet.

Gelegentlich höre ich beim Gebrauch der *Nauheimer* CO₂-Wasserbäder von sexueller Anregung. In einem Falle erzählte mir ein Greis, dessen sexuelle Funktion erloschen war, daß sie wieder eingetreten sei.

Bad Nauheim hatte früher auch CO₂-Gasbäder. Am 15. V. 1855 schrieb die Revue des Deux Mondes: „Endlich besteht noch eine Eigentümlichkeit der Nauheimer Bäder, sowohl der Sool- als der Gasbäder, die gewiß nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf. — Mag der Kurgast sich mit behaglicher Nachlässigkeit in seinem Soolbad vom großen Sprudel strecken, dessen Wasser sich beständig erneuert [heute Strombad genannt] und wo die Kohlensäure ohne Unterlaß perlt, oder mag er ein kohlensaures Gasbad nehmen, so verfehlt er nicht, alsbald an allen Stellen des Körpers ein angenehmes Kitzeln und wohltuendes Prickeln in der Haut zu empfinden, welches Gefühle hervorruft, die der Hinfälligkeit des Alters, sowie dem früh erworbenen Unvermögen spotten“ (*Rotureau*, Die Mineralquellen zu Nauheim; übersetzt von *Bode*, Friedberg 1856).

Deswegen rühmte man die CO₂-Gasbäder als heilkräftig „bei männlichem Unvermögen, das von Entkräftigung nach sexuellen Exzessen, schweren Krankheiten oder von rheumatischer Lähmung der beteiligten Muskeln abhängt“ (*Vogel*).

Lersch hält die Wirkung für eine örtliche, da nach innerlichem Gebrauch nichts Ähnliches erfolge. In seinen reichen Literaturangaben über CO₂-Vergiftungen bringt er nichts von Priapismus.
